

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Beobachter. 1832-1843 1832

3 (7.3.1832)

Der Beobachter

an der Enz, und in der Pfalz.

Mit einem

Anzeige-Blatt

für die

Bezirke Pforzheim, Bretten und Eppingen.

Wahrheit! Recht!



Freiheit! Ordnung!

Nro. 3.

Mittwoch den 7. März.

1832.

Dieses Blatt erscheint zweimal wöchentlich, Samstags und Mittwochs, zu 1 Bogen. Der Preis ist vierteljährig 36 kr. Der Inserations-Preis für die Zeile ist drei Kreuzer. Plangemäße Beiträge werden frankirt gerne angenommen, und wenn es verlangt wird, honorirt.

Das Fest der freien Presse.

Wir haben unsern Lesern die Art und Weise mitgetheilt, wie das Fest der Erlösung von der Herrschaft der Censur dahier zu Pforzheim begangen wurde. Nicht nur bei uns, allenthalben im ganzen Land ward die Befreiung der Presse, in ihrer ganzen großen Bedeutung für Ehre und Sitte des Volkes aufgefaßt, überall ward der 1. März, der Tag des Uebergangs aus dem Zustand der Erniedrigung, in den der Erhöhung, der politischen Reife, des Volkes mit Festgelag und Rede gefeiert. Einzelheiten solcher Feste mitzutheilen, liegt außer dem Plane dieser Blätter. Wir begnügen uns zu erzählen, daß in Freiburg, wo alle öffentlichen und politischen Feste das großartige Gepräge wahrer Bürgerfeste an sich tragen, der Tag der entfesselten Presse mit Fackelzügen, Serenaden, den freisinnigen Abgeordneten Welker, Rottel, Duttlinger und Zell gebracht, einem Festschmause und mannigfaltigen patriotischen Trinksprüchen gefeiert wurde, bei welcher Veranlassung dem Begründer der Motion des Pressegesetzes von den Freiburger Buchhändlern ein Lorbeerkranz überreicht wurde.

Ward je ein Lorbeer würdig errungen, so ist es dieser. Wir erinnern unsere Leser an jene Motionsbegründung Welkers, in der zum erstenmale wieder in der lang entweihten Kammer die Sprache der Wahrheit keck und männlich ertönte, in der die Mängel, der Jammer, die Armseligkeit einer kurz vergangenen Zeit eben so kräftig, als übertreibungslos dargestellt waren, daß alle, die jene Rede hörten und lasen, von einem freudigen Staunen ergriffen wurden! Welker hat nicht für Baden allein, er hat für Deutschland ein Recht in Schutz genommen, dessen Zurückhaltung keine schwändige Staatsklügelei vertheidigen, keine servile Philosophie zu rechtfertigen vermag.

Wir überreichten ihm gerne zu dem Lorbeerkranze, die Bürgerkrone, jenen Eichkranz, der unverwelkliches Zeichen edler Thaten, das Ordenszeichen ist, das die öffentliche Meinung ausstheilt, diese unbestechliche Richterin der Mitwelt.

Wir möchten aber dieses Ehrenzeichen allen ertheilt sehen, die an jenem großen Bestreben für Volksschre, Volksrecht und Volksbildung Antheil genommen haben, einerlei, ob sie die Wahrheit mit ergreifender Rede vertheidigt, oder ob sie sich

der guten Sache mit stillerer, aber deshalb nicht minder anerkennender Wirksamkeit in den Abtheilungen weiheten; ihr gewichtiges Einverständnis — jetzt wieder die Beurkundung freier Ueberzeugung, nachdem es lange ein hohles Echo gewesen war — gibt ihnen ein Recht zum Antheil an der Ehre dieses Sieges.

Aber auch Ehre dem Volk, das begreift, was es mit der freien Presse gewonnen hat. Seine Freude, sein unverfälschter Jubel, mit dem es den Auferstehungstag des freien Wortes begrüßte, zeigen, daß es seine Mündigkeit fühlt, daß es die Abschaffung der Censur nicht für ein werthloses, ungedeihliches Geschenk betrachtet, die gerne ihm seine Feinde, jene vornehmthuenden Verächter des Menschenwerthes, der nicht mit Rang und Titel ausgeprägt ist, solches andichteten.

Das Volk hat begriffen, daß es feierte das Siegesfest der Vernunft über die Verblendung, des Menschenwerthes über die Menschenverachtung, es hat begriffen, daß jetzt erst die Verfassung lebendig ward, daß der Buchstabe Geist gewann, das öffentliche Leben Werth und Bedeutung.

Seht jene Feste an, die den 1. März begrüßten, und betrachtet jene Magenfrohen der frühern Zeit, mit ihrer hohlen Freude und ihrer seelenlosen Begeisterung, die erst des andern Tages in den Posaumentönen devoter Zeitungen ihnen angepöbeln ward, vergleicht sie mit dem Jubelruf des Volkes, der nicht anbefohlen zu werden brauchte, der aus dem Herzen strömte, weil er den Frühlingsanfang einer bessern Zukunft begrüßte.

Eine solche Freude ist kein hohler Jubel des Augenblickes, kein vorübergehendes Aufstodern, sie ist ernst und bedeutungsvoll, die Sprache einer Liebe zu einem Rechtszustand, die mit dem Besitze nicht schwächer wird, die das Bedürfnis steigert.

Was ist sie aber die freie Presse, daß wir so innig nach ihrem Besitze streben, daß wir so freudig, gleich lachenden Erben dem Todestage der Censur entgegen sahen, daß wir so fest entschlossen sind, jeden Eingriff von Außen mit jedem Opfer entgegen zu stehen — was ist sie Anderes, als die fortwährende Repräsentation des Volkes, ein ewiger Landtag, wo die öffentliche Meinung ihre Interesse, ihre Wünsche laut und unverholen ausspricht, was ist sie Anderes als ein ewiger Gottesdienst der Wahrheit, deren Priester die Freien sind, wo die Gebrängten sich zum Altare flüchten,

die Gewaltigen die Lehre vernehmen, daß Rechts-Beachtung ihre höchste Ehre sei, was ist sie Anderes, als die große Schule, die die Jugend ausbildet für jede vaterländische Tugend, die den Sinn für wahres Bürgerthum in die Herzen prägt, jenes edle heilige Gefühl einflößt, das, obwohl geweckt von der Religion, doch niedergedrückt von der berechnenden Klugheit engherziger Staatsmänner, wie von Selbstsucht und Aufgeblasenheit, das Gefühl der Brüderlichkeit der Staatsbürger, abgesehen von allen Unterschieden des Standes, der Geburt, des Reichthums; was ist sie Anderes als der Weg zum gegenseitigen Vertrauen einer aufgeklärten Regierung und eines besonnenen Volkes; jenes spricht sein Bedürfnis aus, männlich, weil es seine Kraft fühlt, würdig, weil die Leidenschaft nie die Sprecherin der Wahrheit werden kann, jene vernimmt und prüft und gewährt.

Wahrlich in dem frei gegebenen Worte ist für unser Baden ein Band um Volk und Fürsten gezogen worden, das die Mächtigen von Außen nicht zerreißen können, weil die Kraft eines erwachten Volkes auch einem Kolossen zu trotzen vermag, ein Band das keine klug berechnete List aufzulösen sich unterfangen darf, weil die Stimme der Wahrheit laut bis zum Throne tönt!

So laßt uns denn unser festlich begonnenes, wahrheitsfreies Leben mit dem Ernst und der Freude, die der Freiheit zur Seite stehen, verfolgen. Wahr, offen, männlich sei unsere Sprache, wahr, offen, männlich werden auch diese Blätter reden, ferne von Schmeicheleien und ewigen Huldigungen, den armen Auswüchsen einer leeren Zeit, ferne von der Sprache der Leidenschaft, die nur zerreißt und nie vereinigt, wollen sie furchtlos das Rechte vertheidigen, furchtlos das Böse bekämpfen, und so fort feiern das Fest der freigeordneten Presse.

Vorsorge im den 1. März 1832. Es ist dem Beobachter vorgeworfen worden, daß er den Wald vor lauter Bäumen nicht gesehen habe, und bei der Beschreibung des hier gefeierten Festes der freien Presse manches nicht beobachtet habe was die Feier dieses Tages verschönerte.

Beachtet hat der Beobachter alles, aber wie es oft geschieht, daß man in der ersten Freude über fröhliche Ereignisse weniger sagt als man

rührt, und weniger bemerkte, als man erfahren hat, so ist auch diesmal in der Feder des Einsenders manches geblieben, was er dem Publikum nicht hatte vorenthalten wollen. So haben wir noch der Beschreibung des gedachten Felles nachzutragen, daß mehrere hiesige Fabrikhaber die Freude dieses Tages auch ihren Arbeitern dadurch vergrößerten, daß sie denselben Festmahle gaben, so haben wir weiter zu bemerken, daß der Gasthof zum Trappen recht deutlich und glänzend die Gesinnungen seines Inhabers zeigte, indem alle Fenster desselben festlich beleuchtet waren.

A u f f o r d e r u n g.

Die Unterzeichneten sind zu einem Vereine zusammen getreten, dessen Zweck Unterstützung der hilfsbedürftigen polnischen Verbannten ist. In der Erwartung gleiches Gefühl für die unglücklichen Vertheidiger ihres väterlichen Heerdes zu finden, laden sie sämtliche hiesige Frauen und Jungfrauen zum Beitritte zu diesem Vereine ein.

Zugleich ergeht an sämtliche hiesige Familien die Bitte, diesen Verein durch Beiträge aus Gegenständen des Haushalts unterstützen zu wollen. Diese Gegenstände werden in einer öffentlichen Versteigerung veräußert werden. Feinere Arbeiten, die dem Vereine mitgetheilt werden, sollen verlost werden.

Sämmtliche Unterzeichnete sind erbötig diese Beiträge in Empfang zu nehmen.

Pforzheim, den 5. März 1832.

Die Frauen: Bendieser,
Sinnieser Mürle,
Gülich,
Maier,
Siegele,
Dennig,
Bohnenberger,
Pfr. Kilian.

Die Fräulein: S. Wenz,
E. Geiger.

E i n l a d u n g.

Das Polen-Comité macht den hiesigen Einwohnern bekannt, daß nun die Subscriptionsliste zu Beiträgen zu Unterstützung der unglücklichen Polen in der Stadt in Circulation gegeben wird,

und ist überzeugt, daß das traurige Schicksal dieser vaterlandsflüchtigen Helden jeden Menschenfreund zu Beiträgen, die deren Loos zu erleichtern bezwecken, aneifern wird. Das nächste Blatt wird das Verzeichniß der Subscibenten bekannt machen.

Darstellung der Zeitereignisse.

Wir haben bei der Ankündigung unseres Blattes unsern Lesern politische Mittheilungen versprochen. Ehe wir diesem Versprechen genügen, glauben wir denselben eine Rechenschaft über die Art und Weise unserer Darstellungen der Zeitbegebenheiten ablegen zu müssen. Der Raum unserer Blätter gestattet uns nicht, gleich einer Zeitung alles, was sich in der politischen Welt ereignet, zu geben, wir müssen uns auf das Wichtigste beschränken und in der Erzählung dieses Wichtigen mit dem Raume haushalten. Wir werden daher jene gewöhnlichen Zeitungsartikel von Hof-Festen, diplomatischen Schmäusen u. dgl. nicht in unser Blatt aufnehmen, mit den Erzählungen der Zeitbegebenheiten aber folgenden Plan befolgen:

Wir werden die einzelnen Staaten Europas der Reihe nach, nach ihrer gegenwärtigen politischen Lage betrachten und dieser Betrachtung einige Bemerkungen über die Kräfte dieser Staaten, ihre Volksbildung und Volkscharakter voran schicken. Wir hoffen auf diese Weise denjenigen Leser, dem diese Gegenstände nicht fremd sind, nicht zu ermüden, denjenigen aber, dessen Berufsgeschäft ihm eine weniger genaue Bekanntschaft mit solchen Gegenständen gestatten, auf eine zweckmäßige Weise hierüber zu belehren.

Wir werden uns bemühen, das Gedeihen oder den Untergang der Volksfreiheiten, diesen wichtigen und allgemein interessirenden Gegenstand aus dem Charakter, den Sitten, der religiösen und bürgerlichen Bildung der Völker zu erklären. Wir glauben versprechen zu dürfen, auch hier, wenn gleich für die Freiheit parteinehmend, leidenschaftslos zu seyn.

So werden wir dem Leser das Bild von Europa vorführen, dieses Welttheils, der einerseits so tief veraltet, anderseits so jugendlich kräftig ist.

Unsere Alten vergleichen diesen Welttheil in ihrer reichen Phantasie mit einer Jungfrau; wir wollen unsern Lesern diese Jungfrau vorführen und ihnen zeigen, wie sie allmählig von Herzen

aus verständig, klug zu werden anfängt; dann dürfen wir freilich nicht auf den Hauptschmuck sehen, das blühende Portugal, das arm: blutgetränkte Land; nicht auf das ernste, todtenbleiche Angesicht, in dem sich nur hier und da eine Zufassung regt in dieses Spanien; wir müssen bei dem frischschlagenden Herzen der Jungfrau verweilen, bei dem lebendigen Frankreich, das neues Blut in alle ihre Glieder strömt und vielleicht auch dem todtenbleichen Anlitz wieder neue Lebenswärme mittheilt. Schon zuckt ihre Linke das mächtige Großbritannien gewaltig und die schöne Rechte das blühende Italien, will den Scorpion abwerfen, der sich an sie geklammert hat.

Ueberall Bührung, aber eben deshalb überall Leben. Bewegung ringsum, Ruhe nur dann denkbar, wenn entweder die Stimme der Zeit überall verstanden, oder ewig zum Schweigen gebracht wird.

So sehen wir von einem großen Ereignisse dem andern entgegen, das Geschehene ist nur der Vorbote des Kommenden; die kommende Zeit wird aber nicht ärmer an Bewegung seyn, als die Gegenwärtige, und die vielfachen Zuckungen im Norden und Süden, Osten und Westen sind immer Vorboten des herannahenden Gewitters, das entweder alles niederschlägt, oder eine reine politische Atmosphäre schafft.

In diesem Sinne sehen wir die neueste Geschichte der Völker an. Ueberall Bestrebung der Völker nach Selbstständigkeit und fast überall ein Streben der Mächtigen, die Geister zu bannen! Alles was in einzelnen Ländern geschehen ist, ist wohl nur ein Vorspiel einer großen europäischen Begebenheit. Die Bemühungen des Absolutismus mögen den Geist aufhalten aber ihn nicht ertöden, die Bestrebungen der Fuirs milien Männer, mögen eine Zeitlang versöhnend zwischen die feindlichen Elemente treten, sie werden einen Waffenstillstand zwischen ihnen gründen, nie einen dauernden Frieden.

Sehen wir deshalb nicht zu leichtgläubig, wenn vom Frieden gesprochen wird, die Waffen aber nirgends niedergelegt werden; trauen wir nicht diesen Friedens-Versicherungen, die uns einschläfern, um uns nur einem schrecklichen Erwachen preis zu geben. Nehmen wir die Geschichte der Völker, wie sie sich rings um uns ausspricht zum warnenden Beispiele, dann werden wir die große Lehre inne werden, daß die Freiheit noch nie ganz aus der Welt geschwunden ist, so lange die Völker sie

wollten, wenn auch diese nächsten Aussichten nicht erfreulich sind, so gibt es noch ein höheres Gut, als Ruhe und Frieden. Das Gefühl der Würde und der Kraft die errungene Freiheit vertheidigen zu können. Dieses Gefühl zu nähren, die Gleichgültigkeit, die Entartung des Muthes, den sogenannten frommen Duldersinn zu bekämpfen, dies wird die Aufgabe seyn, mit der wir die Zeitereignisse betrachten, das Unglück der Völker ist gleich belehrend wie ihr Glück, wir können uns an beiden spiegeln: durch das Eine ermuntert, durch das Andere nicht zaghast werden und bei allem was geschieht sey unsere Loosung: Vorwärts!

— Der Nürnberger Korrespondent theilt uns folgendes Schreiben aus Karlsruhe vom 19. Februar mit: Von der hohen Bundesversammlung war unsrer Regierung der Wunsch ausgedrückt worden, das unter Zustimmung der Stände sanctionirte Preßgesetz nicht ins Leben treten zu lassen, indem es wünschenswerth sey, daß ein allgemeines teutsches Preßgesetz, womit sich genannte Versammlung eifrigst beschäftige, eingeführt werde. Unsrer Regierung hat, wie glaubwürdige Personen äußern, geantwortet, das Preßgesetz sey wörtlich auf die bestehenden Bundesbeschlüsse gegründet, die Regierung habe daher ihre Verbindlichkeit gegen den Bund vollkommen erfüllt. Diese Antwort geht seit einigen Tagen öffentlich von Mund zu Mund, sie hat allgemeine Freude und zugleich vermehrtes Sutrauen zu unsrer Regierung erweckt.

Die letzten Zehn vom Vierten Regiment bei ihrem Uebergang auf die preussische Gränze.

In Warschau schwuren Tausend auf den Knien:
Kein Schuß im heil'gen Kampfe sey gerban!
Tambour, schlag an! Zum Blachfeld laß Uns ziehen;
Wir greifen nur mit Bajonetten an!
Und ewig kennt das Vaterland und nennt
Mit stillem Schmerz sein Viertes Regiment.

Und als Wir dort bei Praga blutig rangen,
Hat kein Kamerad nur Einen Schuß gethan,
Und als wir dort den Blutsfeind kuhn bezwangen,
Mit Bajonetten ging es drauf und dran;
Fragt Praga, das die treuen Polen kennt:
Wir waren dort das Vierte Regiment!

Drang auch der Feind mit tausend Feuerschlünden
Bei Ostrolenka grimmig auf Uns an;
Doch wußten wir sein tückisch Herz zu finden,

Mit Bajonetten brachen wir uns Bahn;
Fragt Ostrolenka, das uns blutend nennt:
Wir waren dort das Vierte Regiment.

Und ob viel wackre Bruderherzen brachen;
Doch griffen wir mit Bajonetten an;
Und ob wir auch dem Schicksal unterlagen,
Doch hatte keiner Einen Schuß gerhan.
Wo blutigroth zum Meer die Weichsel rennt,
Da blutete das Vierte Regiment.

Weh! weh! das heil'ge Vaterland verloren!
Ach! fraget nicht, wer uns dies Leid gethan?
Weh! Allen, die im Polenland geboren!
Die Wunden fangen frisch zu bluten an;
Doch fragt Ihr, wo die ärgste Wunde brennt,
Ach, Polen kennt sein Viertes Regiment!

Ade, Ihr Brüder, die zu Tod getroffen
An unsrer Seite dort mit stürzen sah'n!
Wir leben noch, die Wunden seh'n noch offen,
Und um die Heimath ewig ist's gerhan!
Herr Gott im Himmel schenk' ein gnädig End'
Uns letzten noch vom Vierten Regiment!

Von Polen her, im Nebelgrauen, rücken
Zehn Grenadiere in das Preußenland,
Mit dumpfem Schweigen, gramumwölkten Blicken;
Ein „Wer da“ schallt — Sie stehen festgebant —
Und Einer spricht: Vom Vaterland getrennt:
Die letzten Zehn vom Vierten Regiment!

M i s c e l l e n .

Das Schicksal des Kaspar Hauser, welches ein europäisches Interesse erregte, hat eine freundliche Lösung gefunden, indem ein sehr reicher Engländer ihn als Sohn adoptirt hat und ihn einem neuen Vaterlande zuführt.

In der Provinz Estremadura sind die Gerichte mit dem Prozesse gegen ein Weib beschäftigt, welches vorgibt, von dem Christuskind ihres Dorfes schwanger zu seyn, und bei dem Pöbel sich einen Ruf der Heiligkeit zu erwerben gewußt, zugleich aber auch gerichtliche Verfolgung zugezogen hat. Und wie denn das Spruchwort: „ein Narr macht zehn,“ immer eintrifft, so gelang es ihr, dreizehn andere Weiber zu gewinnen, die ihr folgten und sich als die Aposteln dieser Auserwählten erklärten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Pforzheim.

(2) [Aufforderung.] Der im Jahr 1817 als Weber auf die Wanderschaft gegangene und seither von Haus abwesende Andreas Lambert von Bauschlott hat inzwischen keine Nachricht von sich gegeben und man hat nur in Erfahrung gebracht, daß er nach Nordamerika gekommen sey. Auf Ansuchen der Verwandten wird derselbe vorgeladen innerhalb Jahresfrist sich zu melden, um sein in 619 fl. 22 kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, oder solches wird den Verwandten in fürsorglichen Besitz überlassen werden.

Pforzheim, den 23. Februar 1832.

Großherzogl. Oberamt.

Oberamt Neuenbürg.

(2) Neuenbürg. [Mundtodterklärung.] Der Wundarzt Michael Wessinger von Birkenfeld wurde durch Gerichtsbeschluß vom heutigen Tag für mundtodt erklärt, und ist für ihn Johannes Wessinger, Bauer daselbst, als Pfleger aufgestellt.

Neuenbürg, 15. Februar 1832.

R. Oberamtsgericht.
Knapp.

Stadtraths = Bekanntmachungen.

[Marktlosung.] Alt Hansjerg Schweigert in Wirm, verkauft ungefähr 30 Ruthen Wiesen auf der Urschelswiese, neben jung Christoph Mößner und dem Wald, an Friedrich Burghardt um 100 fl. baar.

Georg Adam Morlock in Ispringen

3 Brtl. Acker auf der Trockenalb, neben Karl Kunzmann und Sebastian Kauz, an letztern um 40 fl. auf Martini d. J. unverzinslich zu bezahlen, und

Martin Morlock in Ispringen

2 Brtl. Acker am Sommerweg, neben Friedrich Müller und Sebastian Kunzmann, an letztern um 60 fl. baar, was der Marktlosung wegen hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Pforzheim, den 6. März 1832.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.
Lenz.

V e r s t e i g e r u n g e n .

[Güterversteigerung.] Die Jakob Lotthammer'schen Erben dahier, lassen Montag den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause der öffentlichen Steigerung aussetzen:

2 Brtel. Acker im Wagstein neben Karl Kag, und Johannes Winter;

1 Brtl. Wiesen auf dem Buckenberg neben Karl Malthaner und Andreas Neß's Wittve.

Pforzheim, den 6. März 1832.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.
Lenz.

[Hausversteigerung.] Montag den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhause die dem Tagelöhner Jakob Will dahier, gehörige Behausung in der Raugenbach neben Bijoutier Lotthammer und Commissionär Schneider, der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Pforzheim, den 6. März 1832.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.
Lenz.

[Ruhholz-Versteigerung.] Nächsten Samstag den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden bei der Christian Kag'schen Sägmühle, verschiedene eichene Abfälle als Saunstecken, Rahmschenkel, Diehlen, Schwarten etc., gegen Baarzahlung versteigert.

Pforzheim, den 6. März 1832.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.
Lenz.

(1) Pforzheim. [Holz-Versteigerung.] Aus den Domainenwaldungen, Reviers Seehaus, werden gegen baare Zahlung versteigert:

Dienstag den 13. d. M.:

150 buchene Wagnerstangen,
270 Klafter gemischtes buchen Scheiter- und
Prügelholz,
36 Loos Reisach.

Mittwoch den 14. d. M.:

50 Tannenstangen,
43 Klafter Prügelholz,
15 Loos Abholz.

Donnerstag und Freitag den 15. und 16. d. M.:

7000 Stück Fichtenstangen von der Stärke der Gerüststangen, Hopfenstangen und Baumstämme;

10 Loos Fichtenstangen von Nebstählen- und Bohnenstecken-Stärke, nebst Abholz.

Die Zusammenkunft ist, früh 9 Uhr, den ersten Tag an der Schulmeisterwiese; den zweiten Tag bei der Hardheimer Brücke, unweit der Würmberger Straße; den dritten Tag beim Plattenbruch auf der Würmberger Straße; den vierten Tag beim Seehaus.

Pforzheim, den 5. März 1832.

Großherzogl. Forstamt.
v. Gemmingen.

[Eichen Holländerholz-Versteigerung.] Freitag den 9. März werden aus den Königsbacher Gemeindefeldungen

27 Stamm ausgezeichnetes Eichen Holländerholz aufrecht versteigert.

Die Zusammenkunft ist, in der Früh 10 Uhr, zu Königsbach.

Pforzheim, den 27. Februar 1832.

Großherzogl. Forstamt.
v. Gemmingen.

[Eichen Holländerholz-Versteigerung.] Samstag den 10. März werden aus den Wössinger Gemeindefeldungen

16 Stamm Eichen

zu Holländerholz tauglich, versteigert.

Die Liebhaber wollen sich, des Morgens 10 Uhr, im Ort Wössingen einfinden, von wo aus man sich in den Wald begeben wird.

Pforzheim, den 27. Februar 1832.

Großherzogl. Forstamt.
v. Gemmingen.

[Fahrris-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Maurermeisters Friedrich Seyfried dahier werden Donnerstag den 8. d. M., Vormittags 9 Uhr, in der Behausung des Maurermeisters Wilhelm Seyfried dahier Fahrnisse an Kleidern, Bettwerk und Weißzeug, Schreinwerk und gemeiner Hausrath gegen baare Zahlung der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Pforzheim, den 2. März 1832.

Großherzogl. Amtsrevisorat.
Ph. Dennig.

(2) [Schäferei-Versteigerung.] Die auf Michaelis d. J. bestandlos werdende Gemeindefelderei zu Dürren wird Montag den 9. April l. J. früh 10 Uhr auf dem Gemeindehaus alda auf weitere 3 Jahre, von Michaelis 1832 bis dahin 1835 an den Meistbietenden öffentlich verlehnt werden; wovon die Liebhaber mit Anhang benachrichtiget werden, daß die nähern Bedingungen am Steigerungstage bekannt gemacht werden, und Auswärtige Steigerer sich mit Vermögens- und Sittenzeugnissen zu versehen haben.

Pforzheim, den 29. Februar 1832.

Großherzogl. Oberamt.

(3) [Schäferei-Verleihung.] Die auf Georgii d. J. bestandlos werdende Gemeindefelderei zu Obermutschelbach wird Montag den 19. März l. J., früh 10 Uhr, auf dem Gemeindehaus alda auf weitere drei Jahre, von Georgii 1832 bis dahin 1835, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu man die Liebhaber mit Bemerkungen einladet, daß die weiteren Bedingungen am Steigerungstage bekannt gemacht werden, und fremde Steigerungslustige sich mit Vermögens- und Sittenzeugnissen zu versehen haben.

Pforzheim, den 16. Februar 1832.

Großherzogl. Oberamt.

(3) [Güter-Versteigerung.] Goldadlerwirth Krentels Erben dahier sind Willens, die ihnen von der verstorbenen Ehefrau des Todtengräber Ungerer erblich angefallene Güter, nämlich:

Necker:

2 Bttl. am Sommerweg, neben Schneider Kneipps Wittve und einem Ispringer;

2 Viertel alda, neben Wagner Schnell und Martin Karst;

1¹/₂ Viertel am Schinderweg, neben Metzger Bauer und Bäcker Webers Wittve;

1¹/₂ Viertel bei den Kreuzsteinen, neben Säger Kas und Ziegler Essig;

1 Morgen am alten Gödricher Weg, neben Metzger Essig und Flößer Gerwig;

2¹/₂ Viertel im Krebspfad, neben Heinz und Ritterwirth Morlod;

2 Viertel am Hohberg, neben Heinrich Schuler und Johannes Dossert;

- 1 Viertel am Wingerweg, neben Johann Georg Kienle's Erben und Georg Mürrle;
 1¹/₂ Viertel auf der Steingrube, neben alt Blumenwirth Buck und Johannes Stahl;
 2¹/₂ Viertel auf die Eutingen Gemarkung stoßend, neben dem Gewand und einem Eutingen.

Wiesen:

- 2¹/₂ Viertel auf dem Langenwörth, neben Färber Gerwig und den Holzhauer'schen Erben;
 2 Viertel auf dem Roth, beiderseits neben Herrn Georg Kienle;
 3 Viertel allda, neben Schmidt Heinz und Bäcker Rab;
 1 Viertel allda, beiderseits neben Herrn Georg Kienle.
 1 Viertel 30 Ruthen allaneben Schmied Heinz und Herrn Kienle;
 1 Viertel 10 Ruthen allda, neben Schmied Heinz und Herrn Kienle.

öffentlich versteigern zu lassen, wobei sich die Liebhaber Montag den 12. März d. J., Vormittags, auf dem Rathhause einfinden wollen.

Pforzheim, den 27. Februar 1832.

Krenkels Erben.

(3) [Güter-Versteigerung.] Christoph Fahner ist entschlossen, kommenden Montag den 12. März d. J. auf hiesigem Rathhause nachverzeichnete Güter, auf 3 Termine zahlbar, öffentlich versteigern zu lassen, als:

Obere Zellge:

- 2 Viertel 3¹/₂ Ruthen am Krebspfad, neben Karl Mürrle und der Erbschaft;
 3 Viertel 34 Ruthen am Eisinger Weg, neben Schmidt Scheerle und Johannes Rieße.

Mittlere Zellge:

- 2 Viertel am Viehtrieb, neben den Erben des Jakob Friedrich und Wilhelm Fahner;
 2 Viertel 25 Ruthen am Hohberg, neben alt Schmidt Heinz und Jakob Friedrich Fahner.

Untere Zellge:

- 2¹/₂ Viertel am Kieselbronner Weg, neben Flosser Abrecht und Friedrich Ostertag;
 2 Viertel in der Kemmbach, neben Karl Leibbrands Wittve und Säger Mürrle.

[Wiesen-Versteigerung.] Unterzeichnete ist Willens, Montag den 12. März, Vormittags,

1 Viertel Wiesen auf den Weiberwiesen, neben Traubenwirth Mößner von Brögingen und Einnehmer Poffelt's Wittve, auf hiesigem Rathhause auf 3 Termine öffentlich versteigern zu lassen.

G. J. Braun, Delschlager.

Privat = Anzeigen.

[Brennholz feil.] Bäckermeister Jakob Heinz dahier verkauft gegen gleich baare Zahlung

dürres buchenes Scheiterholz zu fl. 11, Tannen zu fl. 8, Eichen zu fl. 7 pr. Klafter neu Maas.

[Wagen-, Chaisen- u. Verkauf.]

2 kupferne Brantweinkessel, 63 und 58 Pfd. im Gewicht mit messingenen Hahnen;
 2 alte Chaisen und 1 Wägele sammt Sitz und Berdeck;

brauchbares Chaisen- und Wagengeschirr;
 1 Pflug, 2 Eggen und 1 Ackerwalze;

1 noch guter tannener Schreibtisch mit Schubladen;

1 Mänge;

ungefähr 12 Wannen gutes Dehnd;

wo? ist in hiesiger Buchdruckerei zu erfragen.

[Einladung.] Sonntag den 11. März ist im Gasthause zur Kanne die fünfte Abendunterhaltung, wozu die abonnierten Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand.

[Vermisste Kappe.] Donnerstag den 1. d. M. vermisste man eine braune Seelöwenkappe im Trappen; derjenige, der solche aus Versehen mitgenommen, wird um Zurückgabe gebeten.

Becker, zum Trappen.

(1) Waldrennach, Oberamts Neuenbürg. [Diebstahls-Anzeige.] Dem Unterzeichneten ist aus seiner Behausung im Monat November 1831 eine Holländer-Wende entwendet worden; sie ist bezeichnet, und zwar auf der Stange mit MR, und auf dem Holz mit MR.W.

Ich ersuche nun sämtliche Wohlwollende Ortsvorstände, zur Entdeckung des Thäters mitzuwirken, und bemerke, daß der Entdecker desselben von mir eine Belohnung von 5 fl. 24 kr. zu erwarten hat.

Waldrennach, den 5. März 1832.

Schultheiß Reichstetter.

(1) Mannheim. [Nachricht für Apotheker und Materialisten.] Diejenigen, welche einen Bedarf in runden, ovalen, oder viereckigten Schachteln haben, und schnell bedient seyn wollen, belieben sich an den Unterzeichneten zu wenden. Versendungen von wohl ausgetrockneten und reinlich gearbeiteten Schachteln oder Convoluten, in sehr billigem Preis, werden dann gewiß Veranlassungen zu öftern Aufträgen geben.

M. W. Hieppe,

Buchbinder und Etui-Arbeiter
in Mannheim.

Weilderstadt. [Anzeige.] Ein lediger Mann, welcher ein erlernter Säger ist, und Rechtlichkeit und Fleiß besitzt, auch, wenn er nebenher das Delschlagen versteht, kann, wenn er gute Zeugnisse aufweist, sogleich Arbeit finden bei Kaufmann Decker.

[Geldanerbieten.] Es sind 200 fl. gegen

gerichtliche Versicherung auszuleihen; wo? ist in hiesiger Buchdruckerei zu erfragen.

[Heldaner bieten.] fl. 1000 liegen zum Ausleihen parat, und werden vorzugsweise an hiesige solide Bürger oder eine Gemeinde abgegeben; wo? erfährt man in hiesiger Buchdruckerei.

[Wohnung.] Bei Johannes Schneider in der obern Augasse sind zwei Wohnungen zu verlehnen, die sogleich bezogen werden können.

[Bücher-Anzeige.] J. M. Kus Wittve in Pforzheim verkauft zu beigesezten Preisen: Gemeindegemeinschaft. 16 fr.

Blutstropfen. Deutsche Gedichte von Harro Harring. 30 fr.

(Der Erlös von 25 Exemplarien ist zu Unterstützung der freien Presse bestimmt.)

Stunden der Andacht, 8 Bände, elegant gebunden. fl. 5. 24 fr.

Conversations-Lexikon in 12 Bänden ohne Supplement Bd., gr. 8vo. Format mit deutschem Druck und schönem Papier. roh fl. 18. v. Müller Schweizerlands Geschichte. 5 Bde. elegant gebunden. (Subscriptionpreis roh fl. 11.) gebunden fl. 11.

Verfassungs-Urkunde Badens, geschrieben von sämtlichen Mitgliedern der 2. Kammer. 30 fr.

(Die Anschaffung wird den Herren Geistlichen zur Lese-Übung in den Schulen empfohlen.)

Ferner ist broschirt zu haben:

Das Buch der Wunder. Ein Magazin von sympathetischen, magnetischen und andern seltenen Geheimnissen. Nebst der Kunst, die Lotto-Nummern zu berechnen. 36 fr.

Geometrischer Katechismus für Gelehrte und Handwerker. 48 fr.

Schmidt, Compaß der Neuen Zeit. 40 fr.

Ferner in Commission eine bedeutende Anzahl theologischer Schriften, Walter Scott Werke, 1-84 Bde., Calderon's Schauspiele complete, Shakespeare's Werke 9 Bde. vollständig, einige Bände Hauff's Werke, Göthe's Gedichte, Matthison's Gedichte, Kohrausch deutsche Geschichte, und sämtliche bis jetzt erschienene römische und griechische Prosaiter, wovon 41 Bände bereits broschirt zu sehr billigen herabgesetzten Preisen.

[Todes-Anzeige und Dank.] Am 27. Febr. Morgens 4 Uhr, starb unvermuthet unsere gute Tochter, Gattin, Mutter und Schwester Jakobine Staib, geb. Lenz dahier, nach einem 8 tägigen Krankenlager; und hinterließ uns 4 nun mütterlose Waisen, die weinend an ihrem Grabe stehen, und schmerzlich den Verlust ihrer guten Mutter beklagen. Schwere unverschuldete Leiden, die sie jedoch als Christin dulndend ertrug, brachten ihr leider zu frühe den Tod.

Für alle der Seligen erwiesene Freundschaft und Liebe danken wir herzlich, besonders Dank sagen wir noch allen jenen, die ihr die letzte Ehre erwiesen, und ihre Hülle an's Grabe geleiteten.

Pforzheim, den 7. März 1832.

Die Hinterbliebenen.

Auszug aus dem Kirchenbuche in Pforzheim.

Februar. Geboren:

- 13. August, B.: Friedrich Kubl, B. und Bijoutier.
- 22. Antoinette Lisette, B.: Joseph Edelmann, Schullehrer dahier.

Februar. Getraut:

- 26. Fr. Bartenbach, B. und Rothgerber in Durlach, und Sophie Tablita Gruner.

Februar. Gestorben:

- 23. Friedrich Wilhelm Beck, B. und Schiffwirth, alt 41 J. 10 M. Wittwer, hinterläßt 3 Kinder.

Fruchtpreise den 3. März und 29. Februar

in den Städten	Pforzheim, Durlach, Bruchsal.					
	Pforzheim		Durlach		Bruchsal	
das Malter:	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Alter Kernen	—	—	14	5	13	51
Neuer Kernen	14	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	13	40	13	58
Korn, altes	—	—	9	16	10	—
Korn, neues	—	—	—	—	9	30
Gemischte Frucht	—	—	—	—	8	42
Gerste	9	—	8	56	8	42
Welschkorn	—	—	10	40	11	—
Haber	4	—	3	52	3	49
das Simri						
Erbfen	1	4	—	—	—	48
Linfen	—	—	—	—	—	44
Wicken	—	—	—	—	—	42
Bohnen	—	—	—	—	—	—

Viktualienpreise in Pforzheim.

Rindschmalz d. Pf.	24 fr.
Schweinschm. » »	24 —
Butter » »	16 —
Unschlit: » »	12 —
Lichter, gez. » »	16 —
» gegof. » »	22 —
Seife » »	24 —
Eyer 5 Stück	4 —
Grundbirnen d. Sri.	14 —

Fleischpreise.

Mastochsenf. d. Pf.	9 fr.
Rind- oder Schmal-	
fleisch das Pf.	8 fr.
Rudfleisch das Pf.	— —
Kalbsteisch das Pf.	8 fr.
Hammeisteisch d. Pf.	6 fr.
Schweinef. das Pf.	9 fr.

Brotpreise.

Weck 10 Loth	2 fr.
Weißbrod 20 Loth	4 fr.
Schwarzbrod 1 Pf.	4 fr.

Verantwortlicher Redacteur: Joh. Kiehnle.

Verleger und Drucker: H. F. Katz.